



Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1991

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Andree von Unwerth

Wir
vom
Jahrgang
1991
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag: Privatarhiv Familie von Unwerth (vorne oben + hinten), Archiv Sigrid Ehl-von Unwerth/HNA (vorne unten);

Innenteil: Privatarhiv Familie von Unwerth: S. 4, 5 o./u., 6, 7 o./u., 8 o./u., 10, 11, 12 o./u., 13, 14, 16, 17, 18, 19, 21 o./u., 23 l., 25 u., 27, 29 o./u., 30 o., 33 o./u., 34, 35, 39, 41 l., 44, 52 l./r., 54, 58 l./r., 61, 62 u., 63 o./u.; Privatarhiv Tanja Neumeyer: S. 30 u., 32; Privatarhiv Christiane Schimana-Schreiber: S. 36; Archiv Sigrid Ehl-von Unwerth/HNA: S. 38, 45, 46, 49, 50, 51, 53 o., 57, 60 l./r., 62 o.l./o.r.; Stefan Gregorowius/Endemol Deutschland: S. 41 r.; Privatarhiv Brigitte Palazzolo-Nöding: S. 48 o., 53 u.; Privatarhiv Peter Kirchner: S. 48 u.; Privatarhiv Landry Degove: S. 55; ullstein bild – Sputnik: S. 9 l.; ullstein bild – mirrorpix: S. 9 r.; ullstein bild – Boness/IPON: S. 20; ullstein bild – JOKER / Lutz Schmidt: S. 23 r.; ullstein bild – Christof Stache: S. 24; ullstein bild – Bodig: S. 25 o.; ullstein bild – Uselmann: S. 28; ullstein bild – ddp: S. 37, 42; ullstein bild – United Archives: S. 43; ullstein bild – imageBROKER/Ulrich Niehoff: S. 47.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

6., überarbeitete Neuauflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3091-1

Vorwort

Liebe 91er!

Kinder sind Hoffnung, Zukunft und Zeichen der Zuversicht. In diesem Sinne wagten auch wir 91er den Schritt ins Leben.

Wir entwickelten uns vom ewig hungrigen und schläfrigen neuen Erdenbürger zum Spiel-, Krabbel- und Laufkind. Im Kindergarten bekamen wir unter vielen Gleichaltrigen den ersten sozialen Schliff. In der Grundschule wurde der Grundstein für unsere Bildung gelegt – von PISA und Rechtschreibreform ahnten wir noch nichts. Im Chaos der Gefühle bewältigten wir die Pubertät. Wir entdeckten die erste Liebe, führten endlose Finanz- und Ordnungsdebatten mit der häuslichen Regierung und tauchten ab in Starkult, Modemätzchen, Funsport, Cyberspace und Partykultur.

Natürlich gingen auch die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ereignisse im eigenen Land und in der Welt nicht spurlos an uns vorüber. Der 11. September 2001 brannte sich mit schrecklichen Bildern in unser Gehirn. Zudem wurde der Klimawandel zum heftig diskutierten Zukunftsthema, nicht zuletzt durch verheerende Umweltkatastrophen in allen Teilen der Welt. Dass auch Deutschland nicht verschont blieb, dafür sorgten Orkan Kyrill sowie das Jahrhunderthochwasser der Elbe. Staunend betrachteten wir die Gletschermumie Ötzi und erlebten die Geburtsstunde des Weltraumtourismus. Wir wurden Papst, bekamen die neue (T)Euro-Währung und feierten voller Nationalstolz ein sportliches Sommermärchen. Als Zeitzeugen erlebten wir die erste Bundeskanzlerin der deutschen Geschichte und den ersten afroamerikanischen US-Präsidenten, der seinen Landsleuten nach langer Durststrecke neue Hoffnung vermittelte mit: „Yes, we can.“ Trotz vieler Hindernisse traten auch wir unseren Weg in die Zukunft hoffnungsvoll und zuversichtlich an. Hier führt uns eine kleine Zeitreise zurück in die ersten 18 Jahre unseres Lebens: „Back to the roots“ – zurück zu den Wurzeln.

„Die Eindrücke der Kindheit wurzeln am tiefsten.“ (Karl Emil Franzos)

Andree von Unwerth

Andree von Unwerth

Made in Germany: Wir erobern die Welt



Wir 91er: Jetzt geht's ab

Das Rebhuhn wurde zum Vogel des Jahres, die Sommerlinde zum Baum des Jahres, das Kleine Knabenkraut zur Orchidee des Jahres – und wir 1991-Geborenen namens Lisa, Sarah, Laura und Anna, Kevin, Jan, Patrick und Marcel waren die „Kinder des Jahres“. Gerade hatten wir auf dem natürlichen Geburtsweg oder per schnittigem Schlupf aus Mamas Bauchdecke das Licht der Welt erblickt. Nun lagen wir als klitzekleine Wunderwesen mit rotem Gesicht erschöpft im Wärmebettchen. Dabei interessierte uns die 91er-Hitliste der Vornamen vorerst ebenso wenig wie andere Knüller unseres Geburtsjahres. Von uns unbemerkt tanzte im Kino Kevin Kostner mit dem Wolf und Julia Roberts verdrehte als „Pretty Woman“ Richard Gere den Kopf.

Chronik

26. Februar 1991

Rückzug irakischer Truppen nach der Befreiung Kuwaits durch multinationale UN-Streitkräfte. Iraks Rache: Kuwaitische Ölfelder brennen, auslaufendes Öl führt zu einer Umweltkatastrophe im Persischen Golf.

30. April 1991

Der letzte „Trabbi“ (Trabant 601) rollt nach 28 Produktionsjahren in Zwickau vom Band.

25. Juni 1991

Ausbruch des Bürgerkriegs in Jugoslawien: Kroatien und Slowenien erklären ihre Unabhängigkeit.

1. Juli 1991

Der Warschauer Pakt, das Militärbündnis sozialistisch-kommunistischer Staaten, wird aufgelöst.

19. September 1991

Im Ötztal (Südtiroler Alpen) wird „Ötzi“, die mumifizierte Leiche eines Mannes aus der Bronzezeit, entdeckt.

11. Dezember 1991

EG-Staats- und Regierungschefs beschließen in Maastricht die Bildung einer Europäischen Union. Die Vertragsunterzeichnung folgt am 7. Februar 1992.

26. Dezember 1991

Die Sowjetunion wird durch Beschluss des Obersten Sowjets aufgelöst.

14. Mai 1992

Die westdeutsche Partei „Die Grünen“ und das ostdeutsche „Bündnis 90“ schließen sich zum Bündnis 90/Die Grünen zusammen.

31. Dezember 1992

Die Tschechoslowakei spaltet sich in die souveränen Republiken Tschechien und Slowakei.

20. Januar 1993

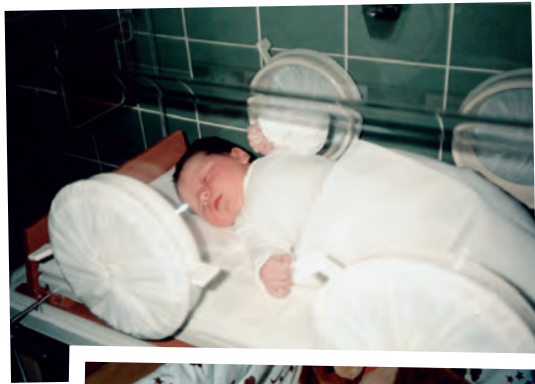
Der Demokrat Bill Clinton wird neuer Präsident der USA.

1. September 1993

In Deutschland werden Besitz und Besitzverschaffung von Kinderpornografie strafbar.

23. Dezember 1993

Jahrhunderthochwasser („Weihnachtshochwasser“) an Rhein und Mosel.



Im Wärmebettchen tankten wir Energie für die neue Welt.

Unser Dasein bestand zunächst vorwiegend aus einem gesegneten Appetit mit gieriger Nahrungsaufnahme an Mamas Milchbar oder kräftigen Zügen aus dem Fläschchen. Dem folgten lange Schlafphasen und ausgiebige Schmuseeinheiten. Währenddessen erweiterten die Menschenkinder vorhergehender Jahrgänge bereits gezielt ihren körperlichen und geistigen Horizont. Keine Sorge, das würden wir später schon aufholen. Zunächst einmal ging der harte Alltag nahezu spurlos an uns vorüber. Wir ließen uns viel lieber mit traditionellen Kinderliedern aus den ungeübten Kehlen unserer Eltern in den Schlaf lullen. Das genügte uns völlig, während Musik-Deutschland nationale Träller-Stars wie Nicole,



Wolle Petry, Roland Kaiser, Matthias Reim und die Münchener Freiheit feierte. International ging die Mucke ab mit Seal, Roxette, Michael Jackson, Bryan Adams, dem „Bacardi Feeling“ von Kate Yanai und den Scorpions: Mit „Wind of Change“ stürmten die Rocker aus Hannover die Charts – und das hatte einen guten Grund: Die Powerballade wurde weltweiter Soundtrack zum Fall der Berliner Mauer 1989. Und genau an diesem bedeutenden politischen Ereignis unseres Landes waren wir 91er gerade so eben mal vorbeigeschrammt. Ärgerlich! Die deutsch-deutsche Grenzöffnung in der Nacht vom 9. auf den 10. November fand ohne uns statt. Selbst als am 3. Oktober 1990 mit der deutschen Wiedervereinigung ein 40 Jahre lang geteiltes Deutschland wieder zusammenwuchs, waren wir noch nicht aktuell. Noch nicht! Wenige Monate später kam unser Jahrgang dann aber mächtig in Fahrt. Unser künftiges Lebensmotto gab in unserem Geburtsjahr eine Rap-Band aus dem Schwabenlände vor. „Jetzt geht’s ab“, verkündeten Die Fantastischen Vier musikalisch. Und genau das nahmen wir uns zu Herzen.



Zu zweit macht das Leben viel mehr Spaß.

Das Leben in der Waagerechten

Richtig ab ging es in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten besonders für unsere

Mütter und Väter. Dank der anfänglichen Rund-um-die-Uhr-Einsätze zeigten sie schon nach kurzer Zeit schwerwiegende Ermüdungserscheinungen.

Wir selbst genossen währenddessen den überschaubaren und streng geregelten frühkindlichen Tagesablauf: Schlafen, Essen, Wickeln, ein wenig Spielen, eine Prise frische Luft – und dann ging der Trott wieder von vorne los.

Eine willkommene Abwechslung in unserem jungen Leben war das Ganzkörper-Bad in der Kunststoffwanne, das wir entweder jauchzend oder laut brüllend, je nach kindlichem Naturell, über uns ergehen ließen. Bald schon setzten wir beim Badevergnügen fröhlich strampelnd unsere Umgebung unter

Wasser. Glücklicherweise war das Fesseln von Babys verboten, so stand dem Freikörper-Bewegungsdrang nichts im Wege. Einen faden Beigeschmack erfuhr die spaßige Reinigungsprozedur lediglich durch diverse Pflichtübungen. Das Waschen der Haare (sofern vorhanden) gehörte dazu, ebenso das Abrubbeln und Polieren. Blitzblank gewienert gingen wir anschließend auf Tour: In Kinderwagen, Tragetasche oder Maxi Cosi statteten wir Großeltern, Freunden und Bekannten einen Besuch ab. Im Laufe der Zeit wurden wir immer aktiver und entdeckten die Welt mit all unseren Sinnen: Wir erforschten mit neugierigen Augen unsere Umgebung und lauschten der Vielzahl an Geräuschen. Wir brachten unser kleines Riechorgan in Schwung, strapazierten unsere Geschmacksnerven und setzten unsere Greif- und Tastorgane planvoll ein. Selbsterfahrung war das Maß aller Dinge: Je älter wir wurden, desto gezielter gingen wir zu Werke. Allerdings waren die ersten gut gemeinten Stehveruche mit Mamas Hilfe anfänglich noch wenig erfolgreich: Wir hatten ja keine Ahnung, wozu Füße überhaupt da sind. Und so betrachteten wir die Welt auch weiterhin erst einmal aus der Waagerechten. Damit mussten wir uns zufriedengeben, bevor wir zu größeren Abenteuern aufbrachen.



Hatten wir das Waschen überstanden, konnten wir auch wieder lachen.

Vergitterte Ausblicke

Neben den Spielmatratzen in Wohnzimmer und Küche bildeten Wiegen, Stubenwagen und die vergitterten Kinderbettchen mit dekorativen Überhängen und praktisch weichen Stoßschutz-Umrandungen unsere kleine Welt. Dort leisteten uns Frottee- und Schlabberpuppen, Teddys und Plüschhunde mit riesigen



Körperbeherrschung pur: Alles wird durchgekaut.





Frischlucht schnappen hinter Gittern.

Schlappohren Gesellschaft. Außerdem sorgten Rasseln, Greiflinge und Beißringe für Abwechslung, bevor uns ein Teddymobilé mit der beliebten Melodie „Guten Abend, gute

Nacht“ sanft in den Schlaf lullte. Aber wehe, wenn wir nach eigenem Gutdünken die Nacht- oder Nachmittagsruhe beendet hatten. Um unserem vergitterten Schlafplatz zu entkommen, brüllten wir wie am Spieß. Einige Monate später wussten wir uns bereits ganz gut selbst zu beschäftigen, wenn sich auf unsere wütenden Schreitiraden hin niemand meldete: Wir knibbelten mit geschickten Fingerchen an der Kinderzimmertapete. Und schließlich pellten wir uns ganz einfach schon mal eigenhändig aus der Windel. Besonders deren Inhalt interessierte uns brennend, zumal er sich prima im Gesicht, auf der Matratze, am Bettgitter und an der angrenzenden Wand verteilen ließ. Die Reaktion unserer überraschten Eltern reichte von ungläubigem Stöhnen bis zu verschmitztem Schmunzeln über den Forscherdrang ihrer Sprösslinge.

Kaum dem einen Gitterbehältnis entkommen, landeten wir bald erneut in einem solchen: Im Freiluft-Laufstallchen auf Balkon oder Terrasse konnten wir es aber mit dem geeigneten Spielzeug durchaus aushalten. Ein „Aktivitäts-center“ mit zahlreichen Funktionen, auch lapidar als „Babygymnastikschaukel“ bezeichnet, sorgte für die nötige Zerstreuung. Am liebsten aber kauten wir in diesem Alter alles gut durch: Das fing bei den eigenen Fäusten und den mit der richtigen Technik in den Mund beförderten Füßen an. Und natürlich setzten wir das bissige Vergnügen an Frotteepuppen, Stoffbällen sowie den robusten hölzernen Bauklötzen, Kugelbahnen und Holzisenbahnen der Marken Baufix, Brio und Eichhorn fort.

Ein Karton als Spielplatz kann so interessant sein.





Zwei von uns: Lena Meyer-Landrut und Ed Sheeran.

Prominente 1991er

- | | |
|---|--|
| 17. Feb. Ed Sheeran ,
britischer Singer-Songwriter | 14. Aug. Richard Freitag ,
deutscher Skispringer |
| 17. Feb. Bonnie Wright ,
britische Filmschauspielerin | 10. Okt. Gabriella Cilmi ,
australische Popsängerin |
| 19. Feb. Christoph Kramer , deutscher
Fußball-Nationalspieler | 6. Nov. Iris Mareike Stehen ,
deutsche Schauspielerin |
| 3. März Andreas Wolff , deutscher
Handball-Nationalspieler | 9. Dez. Johannes Rydzek , deutscher
Nordischer Kombinierer |
| 23. Mai Lena Meyer-Landrut , deutsche
Sängerin und Songschreiberin | 23. Dez. Rebecca Mir , deutsche
Moderatorin und Model |
| 28. Juni Kevin De Bruyne ,
belgischer Fußballspieler | 24. Dez. Louis Tomlinson ,
britischer Sänger der Boygroup
„One Direction“ |
| 27. Juli Faisal Kawusi ,
deutscher Comedian mit
afghanischen Wurzeln | 27. Dez. Jimi Blue Ochsenknecht ,
deutscher Schauspieler und
Rapper |





Auf zur Sportwagenrallye
– bei diesem schönen Wetter.

Krabbler auf Entdeckungstour

Richtig in Fahrt kamen wir, als wir krabbelnd auf Entdeckungsreise gingen: Falls wir nicht wieder von irgendeinem Treppen- oder Türgitter zurückgehalten wurden, waren weder Küchenschubladen und Schlafzimmerschränke noch Wohnzimmerkommoden vor uns sicher. Und schon gar nicht die technischen Gerätschaften. Ganz sicher lagen hier bereits die Grundlagen für unsere spätere Medienbegeisterung: Wir strapazierten die Fernbedienung der Glotze und betätigten uns am Computertisch per Faustschlag auf die Tastatur als kleine Profihacker. Und wenn wir erst mal auf dem Chefsessel Platz genommen hatten, war wohl jedem klar, wer hier die Kommandos gab. Keine Angst: Wir sorgten schon dafür, dass der Terminkalender unserer Eltern immer randvoll war. Geschichten erzählen, Lieder singen, Bilderbücher angucken, spielen, die Außenwelt im Park bei einer Buggy-Entenjagd querbeet erkunden, im Sommer luftigen Badespaß im Planschbecken genießen und im Winter eine vorsichtige Rodelpartie auf der Piste absolvieren. Langeweile war für uns (und unsere Eltern) ein Fremdwort: Es gab ja so viel zu tun.

Und noch was: Wir aßen jetzt selbst. Schließlich kauten wir nun auch nicht mehr auf den Felgen, sondern mümmelten Gemüse- und Obstbrei mit strahlend weißen Mäusezähnhchen durch: Zwei oben, zwei unten – mehr war vorerst

noch nicht drin. Das reichte auch gerade noch für ein Würstchen oder einen Prinzenrolle-Keks auf die Faust. Richtig wild aber waren wir auf Quarkspeise. Die schmeckte prima und ließ sich außerdem mit dem Löffel noch toll als Gesichtsmaske auftragen. Man sollte uns ja schließlich nicht vorwerfen, wir hätten keine Fantasie ...

Am besten schmeckt's aus dem großen Pott.



Der „letzte Botschaftsflüchtling“

Nach dem Zusammenbruch des politischen Systems der DDR wurde Erich Honecker, ehemaliger Staatsratsvorsitzender der DDR, im Dezember 1989 wegen Amtsmissbrauchs und Hochverrats verurteilt. Mit Ehefrau Margot floh er in den Schutz der sowjetischen Streitkräfte und wurde am 13. März 1991 nach Moskau ausgeflogen, erfuhr jedoch keinen Rückhalt bei den ehemaligen Verbündeten. Mit seiner Flucht in die chilenische Botschaft in Moskau wurde er später ironisch als „letzter

Botschaftsflüchtling der DDR“ bezeichnet. Am 29. Juli 1992 wurde Honecker an Deutschland ausgeliefert und musste sich vor Gericht wegen des Schießbefehls an der innerdeutschen Grenze und wegen versuchten Totschlags in 68 Fällen verantworten. Auf eine Verfassungsbeschwerde hin wurde das Verfahren am 12. Januar 1993 eingestellt und der Haftbefehl aufgehoben. Honecker flog nach Chile zur Familie seiner Tochter. Am 29. Mai 1994 starb er 81-jährig in Santiago de Chile an Leberkrebs.



Im Schnee fiel man
zumindest weich.



Let's walk and talk

Nach monatelangen harten Übungseinheiten und unermüdlichem sportlichem Ehrgeiz hatten wir endlich zwei weitere Meilensteine in unserer Entwicklung erreicht. Zum einen wuchsen wir vom strampelnden Etwas in der Wiege zum wackligen, aber aufrechten Fußgänger heran. Dabei brachten wir unser Mobilsystem nach den ersten unbeholfen breitbeinigen Schritten mit emsigem Beweglichkeits- und Gleichgewichtstraining nach und nach zu erstaunlicher Perfektion. Zum anderen hatten wir die Vorteile der Sprache entdeckt. In dem uns eigenen kindlichen Kauderwelsch redeten wir mit, mischten uns überall ein und kommentierten unablässig das Geschehen um uns herum. Mit zunehmendem



Die Mode der 90er: vor allem bunt!

Alter unsererseits wurden aus völlig unverständlichen Lauten Silben und daraus wiederum Worte mit mehr oder weniger Sinn. Aus der beliebten Frageformel „Is das?“ entstanden schließlich einfache Satzkonstruktionen, so die höfliche Nachfrage: „Papa au dut deslaft?“

Wir Spielkinder

Schon lange vor unserer Kindergartenzeit trafen wir in Krabbel- und Spielgruppen mit Gleichaltrigen zusammen. Gemeinsames Gebrabbel, schüchterne Blick- und erste Hautkontakte, freudig-schrille Jauchzer und dicke Krokodilstränen: So sahen unsere ersten sozialen Kontakte aus. Wir stürzten uns begeistert ins Bällchen-Bad, untersuchten das Kinderspielhaus, testeten auf dem Abenteuerspielplatz unsere Körperbeherrschung und pesten mit dem Bobby-Car die Gartenwege entlang. Dabei erkundeten wir unternehmungslustigen kleinen Menschen selbstständig die Umgebung, entdeckten neue Fähigkeiten, sammelten spielerisch Erfahrungen, demonstrierten unsere kreative Ader und genossen das Zusammensein mit den Spielkameraden. Als kreative Nachwuchskünstler zeigten wir uns mit



Auch Bilderbücher standen bei uns hoch im Kurs.



Buntstiften, Malkästen und Bastelbögen. Besonders hoch im Kurs stand auch das kunterbunte Play-Doh-Knetmaterial, das wir mit Wellhölzchen, Ausstechförmchen und geschickten Fingern zu fantasievollen Figuren verarbeiteten. Die auffälligsten Kreativergebnisse aber erzielten wir per Fingerfarbe: Davon zeugten großflächige Gemälde auf sämtlichen Fensterscheiben. Im fortgeschrittenen Alter vergnügten wir uns als kleine Baumeister mit Playmobil, Duplo und Lego und kümmerten uns als junge Puppenmuttis um Baby Born und Schmuserle Annabel.

Brenzlige Erlebnisse

Neben der spielerischen Erforschung unserer Umwelt blieben uns nun zuweilen auch äußerst schmerzhaft-realistische Lebenserfahrungen nicht erspart. Aber wir wollten es so. Schließlich konnte uns nichts und niemand mehr daran hindern, die Welt auf eigene Faust zu entdecken. Dabei scheuten wir auch

nicht vor jenen Erfahrungen zurück, vor denen uns unsere Eltern immer warnten. Natürlich hielten wir die Finger ans heiße Bügeleisen und patschten gleich mit der ganzen Handfläche auf die glühend heiße Herdplatte. Entweder wir brüllten daraufhin ordentlich los – oder wir ließen uns den Schmerz gar nicht erst anmerken. Schließlich waren wir mit einer echten Indianermentalität ausgestattet. Mit zusammengekniffenen Lippen und ohne verräterischen Mucks schlichen wir nach dem



Große Geschwister sind schon manchmal toll.

brenzligen Erlebnis verschämt in unsere Kinderzimmer. Gemeinsam mit dem besorgt blickenden Plüschkameraden betrachteten wir unter der Bettdecke die blühenden Brandblasen an unseren Händen. Bald kullerten dicke Tränen über die geröteten Wangen und versickerten in den verschlungenen Maschen des Frotteepullovers. Früher oder später entdeckten auch unsere Eltern den schmerzhaften frühkindlichen Erfahrungsschatz. Mit einer Salbe und liebevoll-tröstlichem Knuddeln ließen sie unsere Blessuren schnell heilen.

Hoyerswerda, Rostock, Mölln, Solingen: Der Terror von rechts

Nach der Wiedervereinigung werden zu Beginn der 90er-Jahre rechtsradikale Gewalttaten, Wahlerfolge rechtsgerichteter Parteien und die Entwicklung rechtsradikaler Jugendsubkulturen zu einer Herausforderung für Staat und Gesellschaft.

In Hoyerswerda greifen im September 1991 Hunderte rechtsradikale Jugendliche unter dem Beifall der Bevölkerung ein Ausländerwohnheim an. Die Gewalttaten gegen die Asylbewerber können nur durch massiven Einsatz von Polizei und Bundesgrenzschutz und die Evakuierung der Betroffenen beendet werden.

Im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen gehen rechtsradikale Randalierer bei mehrtägigen gewaltsamen Ausschreitungen im August 1992 mit Steinen gegen Asylbewerber vor, die vor dem Sonnenblumenhaus, der Zentralen Aufnahme-stelle für Asylbewerber, kampieren. Nach der Räumung von Gebäude und Gelände konzentrieren sich die fremdenfeindlichen Krawalle auf das Nachbarhaus, in dem 115 Vietnamesen untergebracht sind. Bilanz: 200 verletzte Polizeibeamte, knapp 400 Festnahmen.

Im schleswig-holsteinischen Mölln töten Neonazis bei einem Brandanschlag auf zwei Mehrfamilienhäuser am 23. November 1992 drei Türkinnen. Es ist der erste rechtsextremistische Anschlag im vereinigten Deutschland, bei dem Menschen getötet werden.

Am 29. Mai 1993 tötet ein folgenschwerer Brandanschlag der Neonazi-Szene in Solingen drei türkische Mädchen und zwei Frauen. Viele weitere Hausbewohner erleiden schwerste Verletzungen und Verbrennungen.

Ein weiterer Ort faschistischer Gewalt ist Lübeck: 1994 und 1995 wird die Synagoge Ziel von Brandanschlägen, am 18. Januar 1996 sterben beim Brandanschlag auf eine Asylbewerberunterkunft zehn Menschen.

Als Begründung ihrer gewalttätigen Übergriffe gegen ausländische Mitbürger erklären die rechtsextremistischen Täter, ihr Umfeld „ausländerfrei“ machen zu wollen. Die Gesellschaft für deutsche Sprache kürte den Begriff 1991 zum „Unwort des Jahres“.



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1991 – als Kinder liebten wir vor allem Feiern, Ferien und Freizeit mit Freunden. In unserer Jugend entdeckten wir die erste Liebe, führten endlose Debatten mit den Eltern und tauchten ab in Starkult, Modemätzchen, Funsport, Cyberspace und Partykultur. Der 11. September 2001 und der Klimawandel erfüllten uns mit Angst. Aber wir wurden auch Papst und feierten ein Sommermärchen. Wir erlebten die erste deutsche Bundeskanzlerin und den ersten afroamerikanischen US-Präsidenten, der unser Lebensmotto verkündete: Yes, we can!

Wir
vom
Jahrgang

1991

Andree von Unwerth, selbst Jahrgang 1991, und seine Koautorin Sigrid Ehl-von Unwerth nehmen Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleiten sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3091-1



9 783831 330911

€ 12,90 (D)